

Am Du werden wir erst zum Ich

Martin Buber

Eine Installation

Die Schüler*innen erleben die Zeit der Pandemie und ihrer Einflüsse sehr deutlich bis Einschneidend und dies besonders auch bezogen auf den persönlichen Kontakt. Über die Gestaltung dieser Installation haben die Schüler eine kreative Möglichkeit, Ihre Wünsche wieder gemeinsam zu formulieren und künstlerisch für sich und andere gestalterisch um zu setzen.

Die Realisation des Projektes wird in 10-12 Projektstunden umgesetzt, für die die Schüler*innen vom regulären Unterricht freigestellt wurden.

Zu Beginn des Projektes sammeln die Schüler*innen gemeinsam ihre Wünsche und Vorstellungen für sich und andere in Einzelgruppen und bündeln diese in prägnanten Stichworten, welche schriftlich festgehalten werden.

Die zur Erstellung der Installation benötigten Kartonagen beschafften die Schüler*innen selbst im Vorfeld. Dadurch ergibt sich eine große Formenvielfalt hinsichtlich der Installation.



Anschließend verkleben die Schüler*innen die Kartons mit Papierband und grundieren diese einheitliche in weißer Acryl-Farbe. Dazu verwenden sie vornehmlich verschieden breite Pinsel.



Die so entstehenden Darstellungsflächen auf den Kartons nutzen die Schüler*innen, um ihre zuvor skizzierten Gedanken, Bilder und Ideen gestalterisch in Acryl-Farben umzusetzen. Hierbei setzten die Schüler*innen erlerntes Wissen zur Farbenlehre und

Raumwirkung der Farbe in der Praxis um.



Die Bilder aus dem Arbeitsprozess zeigen die unterschiedlichen Ideen und Umsetzungsschritte der Schüler*innen deutlich.



Zur Verbindung der Kartons formen die Schüler*innen die aus den Virus-Darstellungen so charakteristisch bekannten Tentakeln mit Hilfe von Drahtgeflecht und Gipsbinden. Hierdurch entstehen neue, haptische Eindrücke und Fertigkeiten.



Die fertigen Komponenten der Installation präsentieren die Schüler*innen in Form einer individuell zusammengestellten Installation.

Das besondere Moment der Installation ist dabei ihre jeweils neu zu erschaffende Anordnung der Kartons, die der jeweiligen, gemeinsamen Gestaltung der Schüler*innen unterliegt.



Während des gesamten Entwicklungsprozesses des Projektes dokumentieren die Schülerinnen und Schüler die jeweiligen Schritte und den gesamten Fortschritt und Erfolg ihres Projektes anhand von digitalen Bildern.

Die Installation wird von den Schülern*innen in der Schule sowie ausgestellt und den Eltern in Form einer Vernissage vorgestellt.

Während der Umsetzung des Projektes gewinnen die Schüler*innen sehr viele neue und vielfältige Erfahrungen hinsichtlich der haptischen Darstellung gedanklicher und emotionaler Vorgänge sowie der Präsentation und des Austausches über das individuelle Ergebnis, welches dann in Kombination mit anderen individuellen Ergebnissen zum gemeinsamen Gesamterlebnis wird.

